

Wem Gott will rechte Gunst erweisen

(Der frohe Wandersmann)

Text: Joseph von Eichendorff (1788–1857)

Melodie: Friedrich Theodor Fröhlich, 1836 (1803–1879)

C F C G7 C



1. Wem Gott will rech - te Gunst er - wei - sen, den schickt er in die wei - te
2. Die Trä - gen, die zu Hau - se lie - gen, er - quik - ket nicht das Mor - gen -
3. Die Bäch - lein von den Ber - gen sprin - gen, die Ler - chenschwir - ren hoch vor
4. Den lie - ben Gott laß ich nun wal - ten, der Bäch - lein, Ler - chen, Wald und

4 G G7 C F C Em Am C G7



Welt. Dem will er sei - ne Wun - der wei - sen in Berg und Wald und Strom und
rot. Sie wis - sen nur von Kin - der - wie - gen, von Sor - gen, Last und Not um
Lust. Was soll ich nicht mit ih - nen sin - gen aus vol - ler Kehl' und fri - scher
Feld und Erd' und Him - mel will er - hal - ten. Hat auch mein' Sach' auf's best' be -

8 C G7 C Em Am C G7 C



Feld. Fal - le ri, fal - le - ra! In Berg und Wald und Strom und Feld.
Brot. Fal - le - ri, fal - le ra! Von Sor - gen, Last und Not um Brot.
Brust? Fal - le - ri, fal - le - ra! Aus vol - ler Kehl' und fri - scher Brust!
stellt. Fal - le - ri, fal - le ra! Hat auch mein' Sach' auf's best' be - stellt.